

KIRCHLICHES AMTSBLATT

FÜR DIE DIÖZESE MÜNSTER

Nr. 15

Münster, den 1. August 1996

Jahrgang CXXX

INHALT

Erlasse des Bischofs

- Art. 163 Beschlüsse der Regional-KODA
Änderung der Kirchlichen Arbeits- und
Vergütungsordnung (KAVO) 135

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflichen Generalvikariats

- Art. 164 Aufnahme des seligen Karl Leisner in den
Eigenkalender der Diözese Münster 138
Art. 165 Zöliakiekranken 142

- Art. 166 Tagungen des Diözesanverbandes des
Deutschen Katecheten-Vereins 1996 142
Art. 167 Einzelexerzitien 142
Art. 168 Orgeln zu verkaufen 142
Art. 169 Personalveränderungen 143
Art. 170 Unsere Toten 144

Anlage:

**Liturgische Texte zur Eucharistiefeier und zum
Stundengebet des seligen Karl Leisner als Ein-
lage für das Meßbuch und Brevier**

Verordnungen und Verlautbarungen des Bischöflichen Generalvikariats

Art. 164

Aufnahme des seligen Karl Leisner in den Eigenkalender der Diözese Münster

Die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung hat mit Dekret vom 3. Juli 1996 (Prot. Nr. CD 1085/96/L) der Bitte des Bistums Münster entsprochen, den seligen Karl Leisner als "memoria ad libitum" in den Eigenkalender der Diözese aufzunehmen.

Am 12. August soll der Gedenktag des seligen Karl Leisner im Bistum Münster als nichtgebotener Gedenktag (g) begangen werden.

Für die liturgische Feier des seligen Karl Leisner können die von Bischof Dr. Reinhard Lettmann am 13. Mai 1996 approbierten und von der Gottesdienstkongregation konfirmierten Texte verwendet werden, die nachstehend abgedruckt und als Einlage für das Meßbuch und Brevier beigefügt sind.

4.7.96

12. August

Seliger Karl Leisner, Priester und Märtyrer

Karl Leisner wird am 28. Februar 1915 in Rees am Niederrhein geboren; aufgewachsen ist er in Kleve. Als Gymnasiast tritt er der katholischen Jugendbewegung bei. Der Bischof von Münster betraut ihn mit dem Amt des Diözesanjugendscharführers. Die Gestapo wird auf ihn aufmerksam. Während seiner beiden Semester in Freiburg entscheidet er sich für den Priesterberuf. Am 25. März 1939 wird er zum Diakon geweiht. Eine Lungentuberkulose zwingt ihn zur Ausheilung nach St. Blasien im Schwarzwald, so daß die geplante Priesterweihe verschoben werden muß. Hier führt seine Äußerung bezüglich des mißglückten Attentats auf Adolf Hitler am 08. November 1939 zu seiner Verhaftung durch die Gestapo. Er kommt ins Gefängnis nach Freiburg. Von dort wird er eingewiesen in das KZ Sachsenhausen; im Dezember 1940 wird er ins KZ Dachau überführt.

Der französische Mithäftling, Bischof Gabriel Piguet, spendet dem todkranken Diakon Karl Leisner am Gaudete-Sonntag, 17. Dezember 1944, unter Gefahr aller Beteiligten die Priesterweihe. Seine erste und einzige Messe zelebriert der Neupriester am Stephanustag 1944. Nach seiner Befreiung aus dem KZ Dachau am 04. Mai 1945 verbringt er seine letzten Wochen im Lungensanatorium Planegg bei München. Nur noch zwei Gedanken beherrschen ihn: Liebe und Sühne. Am 12. August 1945

stirbt er. Seine letzte Eintragung in seinem Tagebuch lautet: "Segne auch, Höchster, meine Feinde!" Sein Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Domes. Am 23. Juni 1996 hat ihn Papst Johannes Paul II. in Berlin zusammen mit Dompropst Bernhard Lichtenberg selig gesprochen.

Commune-Texte für Märtyrer (MB II/II², S. 904-907)

Lektionar VI: Lesung: Offb 7, 9-17 (S. 823f.); Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium: S. 885-893; Evangelium: Mt 10, 17-22 (S. 828)

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
du hast dem seligen Priester Karl Leisner
eine leidenschaftliche Liebe zu Christus ge-
schenkt.

Diese bezeugte er bis zum Martyrium,
das er für die Jugend der Kirche auf sich nahm.

Gib auch uns auf seine Fürsprache die Kraft,
als unerschrockene Zeugen für das Evangelium
einzutreten und so das Reich
der Wahrheit und der Gerechtigkeit
sichtbar zu machen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Die 12 augusti

B. Caroli Leisner, presbyteri et martyris

Carolus Leisner die 28 februarii a.1915 in loco Rees ad Rhenum inferiorem sito natus, in oppido vulgo Kleve nuncupato adolescentiam suam agebat. Uti discipulus gymnasii congregationi iuventutis catholicae nomen dedit. Episcopus Monasteriensis eum ducem puerorum catholicorum (vulgo Jungschar) nominavit. Interea publicae securitatis administratio secreta (Gestapo) eum observat. Per annum studiis Friburgi Brisgoviae (Freiburg im Breisgau) incumbens, decernit vocationem sacerdotalem sequi. Die 25 martii a.1939 diaconus ordinatur. Ad morbum pulmonum curandum valetudinarium in loco vulgo Sankt Blasien appellato et in Silva Nigra situm adire cogitur, ita ut ordinatio sacerdotalis differri debeat. Hic aliqua animadversione contra "Ducem" Adolfum Hitler facta a publicae securitatis administratione secreta (Gestapo) die 8 novembris a.1939 comprehensus est. Custodiae publicae Friburgi mandatur, inde in campum concentrationis vulgo Sachsenhausen appellatum, mense decembri a.1940 in campum vulgo Dachau nuncupatum transfertur.

Ibi episcopus Gabriel Piguet, ex Gallia oriundus, in illo campo captivus commorans, diaconum Carolum Leisner, mortifere aegrotantem, die 17 decembris a.1944, in quam incidit tum dominica "Gaudete", presbyterum ordinat, summo periculo omnibus participantibus minante. Primam et unicum missam neopresbyter celebrat in festo S.Stephani a.1944. E campo Dachau die 4 maii a. 1945 liberatur et per ultimas suas hebdomadas in sanatorio vulgo Planegg appellato prope Monachium commoratur, de amore et expiatione praesertim cogitans. Die 12 augusti a.1945 ex vita egreditur. Ultima verba suo libro diurnali inscripta sonant: Benedic, Altissime, etiam inimicis meis. Depositus est in crypta ecclesiae maioris oppidi Xanten vulgo nuncupati. Die 23 iunii a.1996 Summus Pontifex Joannes Paulus II Berolini eum una cum Bernardo Lichtenberg, praeposito ecclesiae cathedralis Berolinensis, inter beatos recensuit.

De Communi martyrum (p. 683-685)

Collecta

Domine Deus,
qui beatum Carolum presbyterum
flagranti erga Christum amore imbuisti,
ut martyrio pro iuvenibus subeundo
consummaretur,
praesta, quaesumus, ut eius intercessionis
auxilio,
nos etiam intrepida fide pro evangelio pugnare
atque regni tui veritatis et iustitiae testes esse
valeamus.
Per Dominum.

APPROBATUM IMPRIMATUR. Münster, den 13. Mai 1996. + Reinhard Lettmann, Bischof von Münster

CONFIRMATUM. Rom - Vatikanstadt, den 24. Juni 1996, Prot. Nr. CD 1085/96/L

+ Antonius M. Kardinal Javierre, Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung

+ Gerardus M. Agnello, Erzbischof, Sekretär

STUNDENGEBET

Commune-Texte: ein Märtyrer

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Aus dem Apostolischen Schreiben "Tertio millennio adveniente" [A.A.S. 87 (1995) 29-30]

Christus - meine Leidenschaft

Die Kirche des ersten Jahrtausends ist aus dem Blut der Märtyrer entstanden: "Sanguis martyrum - semen christianorum". Die geschichtlichen Ereig-

nisse im Zusammenhang mit der Gestalt Konstantins des Großen hätten niemals eine Entwicklung der Kirche, wie sie im ersten Jahrtausend eintrat, gewährleisten können, wenn es nicht jene Märtyrersaat und jenes Erbe an Heiligkeit gegeben hätte, die die ersten Christengenerationen kennzeichnen. Am Ende des zweiten Jahrtausends ist die Kirche erneut zur Märtyrerkirche geworden. Die Verfolgung von Gläubigen - Priestern, Ordensleuten und Laien - hat in verschiedenen Teilen der Welt eine reiche Saat von Märtyrern bewirkt. Das Zeugnis für Christus bis hin zum Blutvergießen ist zum gemeinsamen Erbe von Katholiken, Orthodoxen, Anglikanern und Protestanten geworden, wie schon Paul VI. in der Homilie bei der Heiligsprechung der Märtyrer von Uganda betonte. Das ist ein Zeugnis, das nicht vergessen werden darf. Die Kirche der ersten Jahrhunderte war, obwohl sie auf beträchtliche organisatorische Schwierigkeiten stieß, darum bemüht, das Zeugnis der Märtyrer in eigenen Martyrologien festzuhalten. Diese Martyrologien wurden die Jahrhunderte hindurch ständig auf den letzten Stand gebracht, und in das Verzeichnis der Heiligen und Seligen der Kirche haben nicht nur diejenigen Eingang gefunden, die für Christus ihr Blut vergossen haben, sondern auch Glaubenslehrer, Missionare, Bekenner, Bischöfe, Priester, Jungfrauen, Eheleute, Witwen, Kinder.

In unserem Jahrhundert sind die Märtyrer zurückgekehrt, häufig unbekannt, gleichsam "unbekannte Soldaten" der großen Sache Gottes. Soweit als möglich dürfen ihre Zeugnisse in der Kirche nicht verlorengehen. Wie beim Konsistorium empfohlen wurde, muß von den Ortskirchen alles unternommen werden, um durch das Anliegen der notwendigen Dokumentation nicht die Erinnerung zu verlieren an diejenigen, die das Martyrium erlitten haben. Dies sollte auch einen ökumenisch bereicherten Zug haben. Der Ökumenismus der Heiligen, der Märtyrer, ist vielleicht am überzeugendsten. Die communio sanctorum, Gemeinschaft der Heiligen, spricht mit lauterer Stimme als die Urheber von Spaltungen. Das Martyrologium der ersten Jahrhunderte stellte die Grundlage für die Heiligenverehrung dar. Durch die Verkündigung und Verehrung der Heiligkeit ihrer Söhne und Töchter erwies die Kirche Gott selbst die höchste Ehre; in den Märtyrern verehrte sie Christus, den Ursprung ihres Martyriums und ihrer Heiligkeit. In der Folge hat sich die Praxis der Heiligsprechung herausgebildet, die in der katholischen Kirche und in den orthodoxen Kirchen noch immer besteht. In diesen Jahren haben sich die Heilig- und Seligsprechungen vermehrt. Sie offenbaren die Lebendigkeit der Ortskirchen, die heute viel zahlreicher sind als in den ersten Jahrhunderten und im ersten Jahrtausend. Die größte Verehrung, die alle Kirchen an der Schwelle des dritten Jahrtausends Christus darbringen werden, wird der Beweis der allmächtigen

Gegenwart des Erlösers durch die Früchte von Glaube, Hoffnung und Liebe in Männern und Frauen vieler Sprachen und Rassen sein, die Christus in den verschiedenen Formen der christlichen Berufung nachgefolgt sind.

Aufgabe des Apostolischen Stuhls im Hinblick auf das Jahr 2000 wird es sein, die Martyrologien für die Universalkirche auf den letzten Stand zu bringen und dabei die große Aufmerksamkeit auf die Heiligkeit derer zu richten, die auch in unserer Zeit die volle Wahrheit Christi gelebt haben. In besonderer Weise wird man sich hier um die Anerkennung der heroischen Tugenden von Männern und Frauen bemühen, die ihre Berufung in der Ehe verwirklicht haben: Da wir überzeugt sind, daß es in diesem Stand nicht an Früchten der Heiligkeit mangelt, empfinden wir das Bedürfnis, die geeigneten Wege dafür zu finden, daß diese Heiligkeit festgestellt und der Kirche als Vorbild für die anderen christlichen Eheleute vorgestellt werden kann.

oder:

Aus einer Tagebucheintragung von Karl Leisner am 01. Mai 1934

Seit den so "interessanten" Tagen der Reifeprüfung habe ich manch Großes u. Feines mitgemacht. Eine ganze Fülle von Arbeit häufte sich auf meinen Schultern zusammen. Manchmal drohte ich ein Betriebsmensch zu werden - und doch - es war eine rassige Zeit, so zu schaffen und zu wühlen. Heute - am 18. 3. Jungscharführerlehrgang¹ mit "Abbruch" um 1/2 4! Um 10 Uhr P. Horstmann² zur Bahn gebracht. "Also, Karl, Du machst die Sache im Bezirk!" Dann die lächerliche Sache mit dem blauen Kittel mit Vorladung am 21.3.³, die ich dann abschrieb aus "nationalen" Gründen. Und dann - das langersehnte "Mündliche" am 22.3. - Ha - ha, was'n Glück. Im Lateinischen vorher das "Somnium Scipionis" in der Literaturgeschichte gelesen! - Es klappte trotz aller Arbeit in der herrlichen Jungschar. Junge, Junge, bis in die Nächte herein wurde geschafft, gewütet, gelesen, geschrieben - und dann fiel ich nach kurzem Gebet wie'n Sack in die Falle. Und als ich dann den herrlichen Bescheid abends hörte - Leisner mit "Gut" - es war doch schön! Nur schade, daß Jupp's "Geschichte" nicht geklappt hatte. Und dann abends - harmonischer Ausgleich und Ausklang der Spannung des Tages: Symphoniekonzert: Mozart - Brahms....

Und dann nach der bestandenen Prüfung die frische Arbeit im Bezirk. Heute hier - morgen da! Wie ein "rasendes Ungeheuer" fízte⁴ ich durch den ganzen Kreis.

Eine Scharstunde nach der andern. - Heute bei den Präsidies in Goch, bei Kpl. Bühren, bei Kpl. Wormland⁵. Morgen Führerbesprechg. in Pfalzdorf, in Kranenburg. - Alles klappt! Feine Führer, fri-

sche Jungens, Begeisterung! Höhepunkte. Brennende Herzen für Christus, unsern und meinen Führer, strahlende Jungenaugen, glänzende Buben-gesichter! - Das werden einmal Heilige! - "Laßt die Banner wehen!" - Wir halten die Treue. - Alles wird überwunden: Heiserkeit, Erkältung, Schlappheit! Wie ein müder Hund falle ich manchmal kurz vor oder auch nach Mitternacht in die Klappe, in der Willi⁶ schon seelenruhig pennt! - "Es macht viel Arbeit, aber noch mehr Freude!" Man wächst, trotzdem man sich immer mehr ausgibt. Christus in der hl. Eucharistie gibt Glut, Kraft, Sieg! Alles kann man, was man will, das ist wahr! Nur zum Schluß[,] da packte mich eine seelische Müdigkeit, die wohl körperlich mitbedingt war - und es ging bergab! Aber so wurde abgestoppt im Hinblick auf den hl. Beruf, den Gott mir - wenn seine Gnade hilft - schenken will! Zudem, inzwischen hatte ich mich zum F.A.D.⁷ (Freiwilliger Arbeitsdienst) gemeldet - untersucht - und am 25.4. hatte ich Bescheid, nach Friedrichsfeld bei Wesel zu kommen! Da - am 30.4. - kommt ein Brief von Münster von Dr. Melcher⁸, die wegen ihres jugendlichen Alters zurückgesetzten Bewerber könnten doch zum Studium schon dieses Jahr zugelassen werden, wenn sie die Berechtigung zum Hochschulstudium hätten. - Beim Arbeitsamt erkundigt, ob die F.A.D. - Meldung [=] und Verpflichtung rückgängig gemacht werden kann, positiven Bescheid erhalten! Brief nach Münster: "Komme am 7. Mai". - Also - es ist Gottes hl. Wille, daß ich dieses Jahr schon das Studium der Gottesgelehrtheit beginne! Drum auf, mit heiligem Mut, stolzer Kraft, tiefer Demut, ganzer glänzender Reinheit, festem Glauben, starker Hoffnung und glühender Liebe ans hohe, heilige Werk. Fleißig, sparsam, tüchtig, strebsam ran an die Arbeit! Gott hilft gern! Es gilt meine Zukunft, mein Leben, mein[en] Beruf!

Gebet: "Herr Gott, Du mein König und höchster Führer, Du lenkst in wunderbarer Weisheit und Güte die Geschicke aller Menschen. So hast Du mich armen, schwachen, sündigen Menschen durch eine Zeit der Versuchung und der Schwachheit hindurchgeführt, um mich jetzt zum heiligsten und höchsten Amt - zum Priestertum - zu berufen. Deine allmächtige Weisheit hat mich - das kleine, unwürdige, stolze, erbärmliche Menschlein, das mit so mancherlei Makel und Fehlern behaftet[,] - zum würdigsten, demütigsten, würdevollsten Beruf erkoren. - O, gib doch, Du gütigster Vater, daß ich die Vorbereitungszeit auf diesen ehren Beruf[,] - Dich zu vertreten[,] aus Deinen unerschöpflichen Lebensquellen in Wahrheit und Demut gestalte!" Christus - Du bist meine Leidenschaft - Heil!

1 Jungschar ist die Bezeichnung für die Jungen zwischen 10 und 15 Jahren, deren Gruppen in den Pfarren die Vorstufe für den Katholischen Jungmännerverband Deutschlands (KJMVD) bildeten.